

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 78 (2017)

Artikel: Erinnerungen von Käthi Zahler-Hari. 3. Teil
Autor: Zahler-Hari, Käthi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062744>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erinnerungen von Käthi Zahler-Hari (3. Teil)

Käthi Zahler-Hari, geb. 1940, wuchs auf dem Hirzbodenport auf. Sie verheiratete sich mit Samuel Zahler im Rinderwald. In Buttes im Val de Travers bauten sie eine neue Existenz auf. Heute betreibt der Sohn die Landwirtschaft sowohl in Buttes wie im Rinderwald. Auch Käthi Zahler ist heute halb im Jura, halb in den Spissen daheim. Ihre Erinnerungen sind eine köstliche und farbige Schilderung vergangener Zeiten.

Ä Schitaag i früjere Jahre

Vur vilne Jahre, wa ds Anneli u ds Trini, zwüü Nachpuremiitscheni, im zweite Schueljahr sy gsy, het d Lehreri amene schöne Wintertaag gsiit, wes moere gäbig sygi, gange wer den uf ds Hahnemoos. D Erschteler, d Zweiteler u d Dritteler söle am Nüüni im Schwand sy. De gangis uf ds Gilsouto, u d Erschteler u d Zweiteler chöne nahär ufe Fram, u mit de Dritteler luuffi sie de va Gils uf ds Hahnemoos. D Schy chöne si den uf ä Fram lade. D Chind sy hiim irer Schy ga waxe u zwägmache. D Schy sy Holzbritteni oni Kanti gsy, mit zweine Iseleni uf der Syte, wa ma het chöne d Schueh drypasse u mit eme Läderriemli obendüür. Äso hiin di Schue Halt ghabe. Hinderdüür hets og Läderriemleni ghabe, mitäre Schnale fur uf u zue z tue.

Ds Anneli u ds Trini hii abgmacht, uf di Achte z starte. Ä Stund hiisi scho müesse rächne fur i Schwand. Am Morgen ischt due äbe nät ganz schöne aber og nät ganz liid gsy, Niemer het rächt gwüsst, was ds Wätter wollt u Telefon hets denn wyt u briit niena ghabe, fur d Lehreri z frage, ob si jitz im Sii hiigi z gah ol nät. Ds Rucksecki wee parad gsy mit dem Ässen drind: zweine Ankeschnitte mit eme Schybi Hama derzwüsche, amene Öpfel un inere Blächfläsche Tee.

Am Ahti sysi due glychwohl gstartet. Si hii d Schy aagliit u hiin äm Bitz mit irne Stücke gstäcknet bis zum Gräbi u dur ds Gräbi ahi äs bitzi gstemmbognet. Änet uehi hiisi d Schy traage u dur ds Bunderle usi umhi aagliit. Aber da hets uf ds Mal aafaa flockne. Ds usserscht im Bunderle het si tuucht, äso ganges sicher nät uf ds Hahnemoos. Si fahre halt uber ä Rii ahi i d Mooswiid u luuffen de bim Bründerlezun uehi gäge d Schuelhuus. Äs het fynes Bitzi Schnee häreght. Si sy schreeg dure Rii dürhi gfahre u hin ä Spitzcheer gmacht. Ds Anneli het wy-

ter gfahre mit Spitzchere, aber ds Trini hets tuucht, das luuffi uberhupt nüt, äs gäbi ma lieber gredi. Äs ischt nät sövel rez ggange in däm Nüuwschnee, aber gseh het ma fascht nüt. Uf ds Maal ferts in ärart äs Gguli ynhi u due schlaatses voruber, un äs git ma ä tola Zwick im lingge Chnöuw. Äs het sofort gmerkt, dass da öppis nät guet ischt u het dem Anneli gsiit, äs gangi hiim u nät i d Schuel. Si hii sig trennt, ds Anneli ischt wyter ahi gäge d Mooswiid u ds Trini hets tuucht, dure Graben inhi dem Bunderlebächi na sygis am byschte fur hiim. Äs het mit de Schy aafaa luffe. Blätzeni hets müessen uehi trätte, aber das ischt ä Chrampf gsy in däm Pätsch Schnee. De hets d Schy abzoge u gsinet, vilicht gangis ds Fuess besser. Aber da isches nug vil rüher yghyt, u derzue het ma ds Chnöuw wehtaa. Was hets wytersch wele, wäder d Schii umhi aazlege u dur ds Gräbi ynhi z chnorze mit däm wehtüene Chnöuw? Niemer ischt ma begägned, wama hetti chöne hälfe. Natürlig hets grad toll gsüfzget u ggrynet u sig äs Bitzi tuuret. Entlige isches due zum Brüggli choe, het chöne d Schy ufe Puggel näh un ufem Strässli hiim humple. Sys Mueti het leng gugget, waas z Unzyte hiimchoe ischt. Äs het das gschwolena Chnöuw bloss gschouet. Da müesse ma zum Tokter, hets gsiit. Un äso sys dä Tag due glychwohl i Schwand. Lägsewäggs u was ahi ggangen ischt, hets Trini uf ä Gybel chöne sitze, aber wes uehi ggngen ischt, hets müesse humple, ds Mueti hets nät möge zieh. Der Tokter het ä Benderriss feschtgstellt. Ds Trini het sig vierzähe Tag dehii-me söle still ha. U das hets grüslig gnosse. Nahär hets due än Gips uber ds ganz Bii ueha uberchoe. Am Aafang hets gnueg taa umha z luuffe un ischt schützlig müeds worden uf em Schuelwääg. Äs het ma mengischt d Trääne fürhatrückt. Aber waas g eeberet het, isches due besser ggan-ge. U wa na dryne Manete di ganzi Sach uberstandeni gsy ischt, hets umhi guet chöne luuffe un ischt schuderhaft froh druber gsy.

D Bäba

Der Roger ischt mit sym junge Rössli derhar choe, u mig hets grüslig gluschtet, äsmal gan uszryte. Nu guet, är hets gsattlet, un ig bin druuf ggageret. Das ischt allz wan ig wiis van däm Aabe. Nan äs par duse-lige Tage bin ig im Gsundhiitszentrum ds St. Aubin erwachet. Ig han ä Schädelbruch ghabe. Ig ha mig söle still haa, dass ig speeter nät a Huutweh z lide hiigi, un ig bi froh, dass ig gfolget ha! Ig bi denn als jungs Miitschi inere Stell im Wältsche gsy.

Äs schöne Tags han ig Visiten uberchoe vam Lidi un em Theresli. Das sy myner Schweschteri gsy, di eltischt u di jüngschi. Ig ha natürlig

grüslig Früüd ghabe. Si hii mer due van irer Riis bbrichtet. Am Morge sy si zytlig ir Oey uf ds Poschtouto, u ds Frutige sys uf ä Zuug gägem Bääre. Z Bääre hii si d Riis underbroche, u will ds Theresli än ander-nah föef jerig ischt worde, sys i Loeb gan äs Bääbi chuuffe u hii nahär ufe näscht Zuug gäge Nüwemburg gwartet. Ds Nüwemburg hiis nug iis müessen umstye. Si sy scho in däm Zuug Richtig Yverdon gsässe, was merke, dass si ds Bääbi im andere Zuug hii la lige. «Ig gas hurtig ga riiche, blyb grad schöne uf dym Plätzi sitze», het ds Lidi dem Theresli gsiit un ischt usi zum andere gspurtet. Aber waas zrug chunnt, gseht vam Zuug nume nug d Schlussliechteni. Äs ischt schöne erchlüpft: ds chly Miiti inzig im Zügli, wa kis Wort französisch cha u uberhupts nät wiis wahi u wie u wend. Uf em Perron ischt ki Seelements ch gsy, was hetti chöne frage, wie ma da imel og söli vorgah. Sölle ächt äs Taxi näh? Der Gältseckel ischt äbe fascht leera gsy. Nii, äs hetti nät glängt. Due isches hurtig zum Schalter zrug, aber ischt da schier vergyblet, bis di andere Lüt vurma sy abgfertegeti gsy. Waas entlige sys Missgschick het chöne vorbringe – zum Glück hets französisch chöne – hets das Miiti beschribe un og betont, dass das kis Wort Wältsch verstandi. D Frouw hinderem Schalter het imel og grad äs Schützi müesse nahisi-ne, wie ma chönnti vorgah. E ja, sie telefonieri uf ä Bahnhof St. Aubin. Si söles da usa näh, u de müessis halt warte, bis di grossi Schweschter mit dem näschte Zug chömi. Ds Lidi het nug sälte ä sövel lengi Stund erläbt. Ds Theresli, wa nug nät mengs Mal Ysebahn gfahren ischt, het all nät gwüsst, wieso das Lidi nät chömi, we der Zug doch scho am fahre sygi. Zum Glück isches i sym Eggi blybe sitze. Wan du ä Maa ischt cho fraage: «Bischt du Theresli? Komm, du kanscht mit in Büro kommen, bis nächster Zug mit Dame kommt», isches imel nahi u het halbwägs verstande, waas gmiint sygi. Dä Maa het sig gwüss Muej ggää, ses äs Bitzi z underhalte, un äs het ja vil z gseh u z ghöre ggää, inere Wäld, was nug nät bchennt het.

Entlig ischt due ds Lidi chue u beidu hiin äs bitzi müesse süfene vor luter Erlichterig. Un em Lidi ischt än groessa Stii atem Härze troelet.

Höuwe

ImyrSchuelzythiiwernug ki Radio ghabe u de ognüt va Wätterprognose gwüsst. Natürlig hii d Lüt vil a Himel ggugget u scho öppis verstande var Wätterlaag. Aber wes numen äs schwachs Zwüschehöch gsy ischt, sys ma de og nät gyng sicher gsy. De isches de scho vorchoe, dass bim Höuwen ä tola Blätz im Wätter ischt blybe lige.

Äso isches imel og iinischt bin üüs dehiime gsy. Ds Höuw ischt fyne Schutz am Bode gläge. Due hets doch iinischt aafaa uftue, un äs het ghiisse, wier weles fürerschtue. Nan däne chuele Tagen isches uf ds Mal umhi völlig hiiss worde. Wier hii d Räche fürhagnoh u sy das Höuw ga chehre. Ma hets richtig müessen ufschrysse. Äs ischt ä Murks gsy. Ig ha gnueg taa, han der Räche fascht nät möge lüpfe. Äs ischt mer schier ggring u winsch worden in där Hitz. Ig bi froh gsy, wa wer zoberischt sy gsy un äs Bitzi hii chöne sitze. Aber äs ischt imel og grad a mier gsy, d Rächen ahi z tue u d Gabli z riiche, dertwylen di andere hii chöne lüuwe. Wier hiin äbe gyng abgwägslet dermit.

Nam ne Schützi hiiwer due aafaa di Wäli zette. Äs ischt mer nät ringer ggange wa ds Chehre. Grad het sigs ergäh, dass der Ättä hinder mier zettet het. Uf ds Mal siiter zue mer: «Wes den albe Hüüffe git, muescht den ä tola Tatsch druf gäh ...» «Tuenig og», hane ma hässig Bschiid ggää. U wanig hindermig ggugget ha, hanig gseh, dass ne glächeret het un är mig nume het wele höj näh. Äs ischt mer due erscht richtig ind worde, dass ig, wes mer het Hüüffe ggää, si statt nug iis z erhudle. nän ä Tatsch druf ggäh ha. Das het mig due sälber schier glächeret, u ds Zette ischt mer uf ds Mal ringer ggange.

Käthi Zahler-Hari